

FORSCHUNGSBERICHT

Die Deutschbalten und das Dritte Reich. Forschungsprojekt der Karl Ernst von Baer-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Baltischen Historischen Kommission und der Carl-Schirren-Gesellschaft

von Michael Garleff

Die Wirkung nationalsozialistischer Vorstellungen selbst auf traditionsreiche auslandsdeutsche Volksgruppen im östlichen Europa, deren partielle oder auch weitgehende Durchdringung mit nationalsozialistischer Ideologie sowie der aus ihren Reihen in unterschiedlichen Formen dagegen geleistete Widerstand, schließlich die alltägliche Praxis des Lebens im Deutschen Reich selbst – diese gesamte Thematik ist auch für die in den Jahren 1939/41 aus ihrer Heimat in den unmittelbaren Machtbereich des Dritten Reiches umgesiedelten Deutschbalten noch nicht umfassend erforscht worden. Vereinzelt Untersuchungen über die „Bewegungen“ in den beiden Volksgruppen in den 1930er Jahren sowie Darstellungen der Umsiedlung müssen ergänzt werden von systematischen Forschungen zu den weiteren genannten Bereichen, wofür neben der anlässlich von Gedenkjahren wachsenden Memoirenliteratur vor allem bislang unzugängliches amtliches Quellenmaterial heranzuziehen ist.

Erste Initiativen zur Erarbeitung eines Forschungsthemas über „Die Deutschbalten und das Dritte Reich“ wurden im Jahre 1992 von Wilfried Schlau ergriffen, der auch bald eine finanzielle Förderung des Projektes durch den Ostdeutschen Kulturrat ermöglichte. 1993 stellten die Baltische Historische Kommission (Göttingen) und die Karl Ernst von Baer-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Carl-Schirren-Gesellschaft (beide Lüneburg) in dem Nachrichtenblatt „Baltische Briefe“ das Projekt vor. In diesem Zusammenhang wurden die baltischen Leser aufgerufen, zur Vorbereitung einer wissenschaftlichen Tagung über das Verhältnis von Deutschbalten zum Nationalsozialismus vor allem in der Zeit zwischen 1939 und 1945 Material zu folgenden Fragestellungen zur Verfügung zu stellen:

Verhaltensmuster im Spektrum von ideologischer Übereinstimmung über Anpassung bis zur Verweigerung im Wartheland (1939–1945), z.B. im Zusammenhang mit dem Verbot des Umgangs mit Polen, mit der nationalsozialistischen Judenpolitik, mit der Einweisung in polnisches Eigen-

tum, der beruflichen Eingliederung, der Erfassung in staatlichen und Parteiorganisationen, dem Verbot landsmannschaftlicher Zusammenschlüsse, der Gleichschaltung im kirchlichen und kulturell-geistigen Bereich oder dem Verbot der Rückkehr nach Estland und Lettland.

Dabei sollte die Haltung der „Nachumsiedler“ aus Estland und Lettland (1941–1945) ebenso erfaßt werden wie jene der Deutschbalten, die bereits vor 1939 in Deutschland lebten. Nach Möglichkeit sollten auch Verhalten und Einstellung von Deutschbalten, die zwischen 1941 und 1944 während der deutschen Okkupation in den baltischen Ländern tätig waren, berücksichtigt werden und nicht zuletzt die Haltung der Deutschbalten, die nicht umgesiedelt worden waren und außerhalb Deutschlands lebten, z.B. in der baltischen Heimat, in Schweden oder in den USA. Interessiert war man weniger an allgemeinen Ausführungen als vielmehr an Angaben zu möglichst konkreten Sachverhalten. In Betracht kamen somit Aufzeichnungen aus damaliger oder späterer Zeit, Briefe, Tagebücher, behördliches Schriftgut oder Zeitungsausschnitte.

Hielt sich die Resonanz auf diesen Aufruf – wie von manchen Initiatoren befürchtet – auch in Grenzen, so konnten doch der Bestand bereits existierenden Erinnerungsmaterials erweitert und die Recherchen gebündelt werden. Auf mehreren von Mitgliedern der Baltischen Historischen Kommission geleiteten Besprechungen wurden Schwerpunkte erarbeitet, für die Forschungsbedarf besteht und mit denen die weitere Arbeit strukturiert werden mußte:

- Balten im sog. Altreich (seit 1918)
- Umsiedler und Umsiedlung 1939/41
- Deutschbalten im Dritten Reich
- vergleichende Perspektive (Deutschbalten und andere Umsiedler)
- nicht umgesiedelte Deutschbalten (Paul Schiemann u.a.)
- Deutschbalten im Ausland (außerhalb Deutschlands)
- Spiegelung des Themas in der belletristischen Literatur
- volkscundliche Aspekte des Themas.

Sowohl das erforderliche Quellenmaterial als auch vor allem die in unterschiedlicher Weise sich beteiligenden Mitarbeiter des Gesamtprojektes bedingten eine thematische Konzentration. In organisatorischer Hinsicht setzte man sich das Ziel, die Ergebnisse der einzelnen Projektarbeiten in das für den 22.–24. Mai 1997 in Göttingen geplante 50. Baltische Historikertreffen zu integrieren. Im Unterschied zu den bisherigen jährlichen Treffen werden dort in einem größeren, dem Jubiläum angemessenen Rahmen mehrere fachbezogene Sektionen gebildet. Die von Hans-Erich Volkmann (Potsdam) und dem Projektleiter Michael Garleff (Oldenburg)

geleitete Sektion Zeitgeschichte wird die beiden Schwerpunktbereiche „Das Baltikum in der Zeit des Dritten Reiches“ und „Migrationen in und aus der baltischen Region“ erörtern. In diese Bereiche werden neben anderen Referaten auch folgende, aus dem Karl Ernst von Baer-Projekt hervorgegangene Arbeiten integriert, deren Themenformulierungen derzeit noch reine Arbeitstitel darstellen und die im einzelnen sowohl präzisiert als auch aufeinander abgestimmt werden müssen:

Themenkomplex *Nationalsozialistische Ideologie und Deutschbalten*:

- Carla Siegert (Berlin/Rostock): Tätigkeit und Ziele des Baltenverbandes und des Baltischen Vertrauensrates
- Karsten Brüggemann (Hamburg): Max Erwin von Scheubner-Richter
- Bastian Filaretow (Paderborn): Wider den Zeitgeist – Die Baltische Brüderschaft
- Christine Blum-Minkel (Gudensberg/Dissen)/Frank-Lothar Kroll (Dresden)/Ernst Piper (München): Alfred Rosenberg
- Niels von Redecker (Hamburg): Viktor von zur Mühlen und die „Bewegung“ im estländischen Deutschtum
- Heinrich Wittram (Stade)/Stephan Bitter (Bonn)/Lore Poelchau (Nekarkarmünd): Deutschbaltische Theologen zwischen völkischer Sogkraft und reformatorischer Besinnung in Lettland, Estland und Deutschland in den 1930er Jahren

Themenkomplex *Deutschbalten im Widerstand gegen den Nationalsozialismus*:

- Helmut Kause (Nahrendorf): Publizistischer Widerstand bei Paul Schiemann
- Michael Garleff (Oldenburg): Deutschbalten im Widerstand und ihre Beteiligung am Attentat vom 20. Juli 1944

Themenbereich *„Geistiger Widerstand“ und „Innere Emigration“ bei deutschbaltischen Schriftstellern*:

- Norbert Angermann (Hamburg): Frank Thieß
- Sabine Dumschat (Hamburg): Werner Bergengruen
- Michael Garleff (Oldenburg): Siegfried von Vegesack
- Regina Mosbach (Nußdorf): Otto von Taube

Themenkomplex *Deutschbalten nach der Umsiedlung*:

- Lars Bosse (Köslin/Delmenhorst): Deutschbalten im „Warthegau“
- Roland Gehrke (Hamburg): Deutschbalten an der Reichsuniversität Posen

Inesis Feldmanis (Riga) nimmt Archivrecherchen im Lettländischen Staatsarchiv vor.

Für eine Reihe von Themen konnten bislang keine Bearbeiter gefunden werden, so zu einzelnen Persönlichkeiten wie Wilhelm Blessig in Meseritz, Vietinghoff-Scheel, Wilhelm Luig, Herbert Volck, Fritz Reck-Malleszewen und Werner Hasselblatt oder zur Erfassung weiterer Berufsgruppen wie Hochschullehrer, Lehrer, Journalisten, Ärzte und Kaufleute/Industrielle. Die spezifische Rolle von Deutschbalten im „Warthegau“ sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Bürokratie („Volksdeutsche Mittelstelle – VoMi“) oder die Deutschbalten im Baltikum während der deutschen Okkupation fanden ebenfalls noch keine Bearbeiter.

Die einzelnen Beiträge werden unabhängig von der Form ihrer Präsentation auf dem 50. Baltischen Historikertreffen in Göttingen anschließend vollständig in einem Sammelband veröffentlicht.